



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

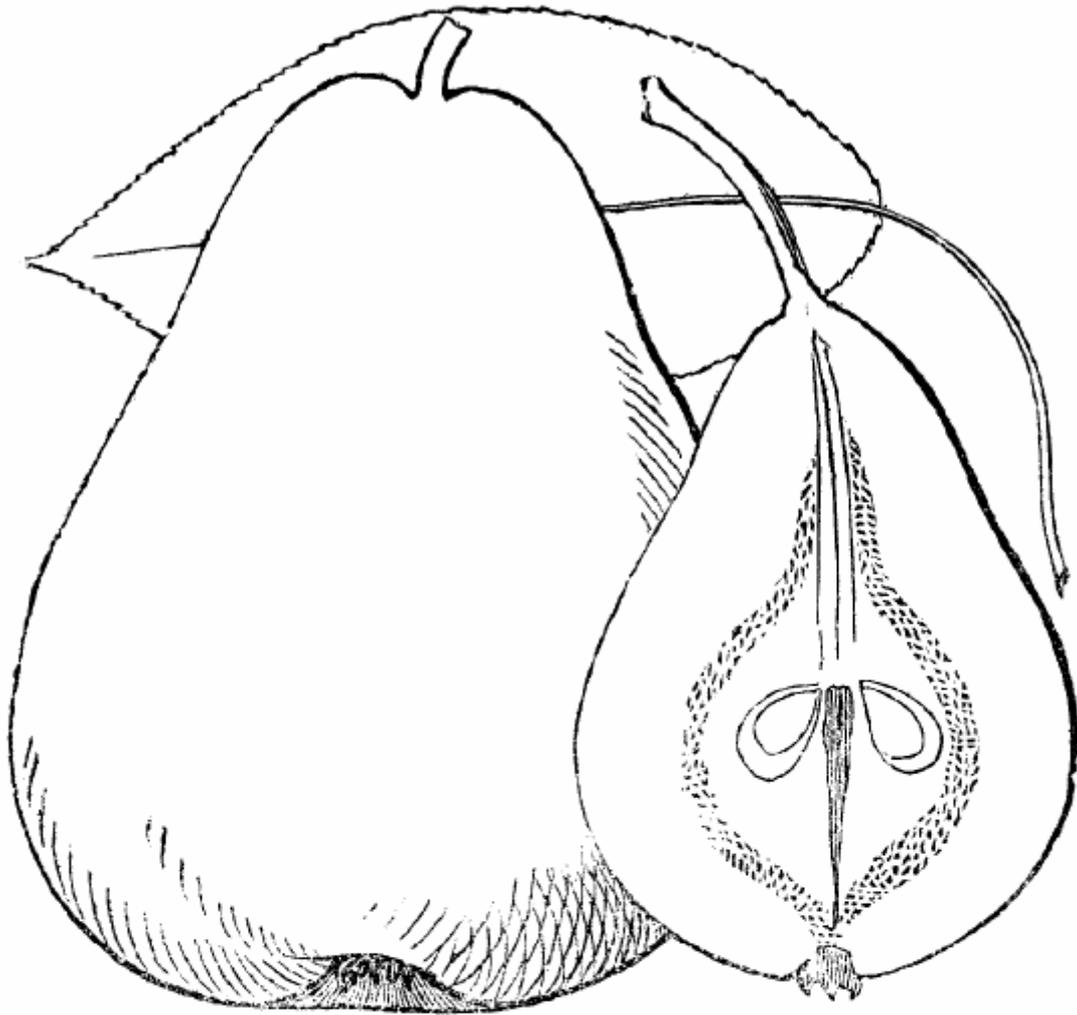
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



General Dutilleul. Bivort. Auf Zwerg auch bei mir **, Dft. 3 B.

Heimath u. Vorkommen: stammt aus den Gärten der Sociëtë van Mons zu Geest-St.-Remy, und trug zuerst 1845. Sie ist, nach einer von Herrn De Jonghe zu Brüssel gegebenen Nachricht benannt nach einem Verwandten Bivorts, was in den Annales nicht mit bemerkt ist. Bivort rechnet sie unter die Tafelfrüchte erster Qualität und sagt, daß sie auch für Hochstämme passe, u. die abgerildete Frucht, (s. d. größ. Fig. oben) von Hochstamm genommen sei. Mein Reis erhielt ich v. Hrn. De Jonghe u. trug die Sorte wiederholt, sowohl hochstämmig, als auch 1863 und 64 auf kräftiger Pyramide, blieb aber klein und hatte hochstämmig wenig Güte, war auch als Compot gekocht etwas fade. Auf Zwergstamm indeß war sie selbst in dem naßkalten Jahre 1864 völlig schmelzend, u. von sehr angenehmem, erfrischenden, etwas süßweinigem Geschmade, so daß sie in für Birnen günstigerem Boden nicht nur größer, sondern auch wohl hochstämmig werthvoll sein wird. Sie ist nicht eigen auf den Pflückepunkt.

Literatur und Synonyme: Annales, V, S. 97. Sie ist abgebildet mit leicht aufgetragener Röthe an der Sonnenseite, mit Anflügen u. Flecken von Rost, und um Stiel und Kelch leichter Rostüberzug. Die Form wird als birnförmig, oder zwischen Kreiselform und Birnform stehend (turbiné-pyriforme) bezeichnet, u. gehört die Abbildung dieser letzteren Form an, doch ist die Kelchsenkung gegen den Text, nach welchem der Kelch fast obenauf steht, ungewöhnlich tief. — de Liron d'Airoles Descript. II, S. 49, Taf. 26, Fig. 14, General Dutilleul, gibt sie um den Kelch höher abgerundet, und nach dem Stiele spitzer, so daß sie

sich meiner Fig. schon etwas mehr nähert. — *Synonym* ist vielleicht St. Germain Dutilleul, wenigstens hat die im *Jard. fruit.* III, 34 beschriebene Poire du Tilloy, mit den *Synonymen* St. Germain Dutilleul, St. Germain Du Tilloy, St. Germain de Graines und Belle Julie, in Form u. Beschreibung mit meiner Frucht manche Ähnlichkeit, doch bleibt die Identität problematisch, zumal Decaisne über die Herkunft dieser Sorte nichts bemerkt. Gänze Identität statt, so würde ich das *Synonym* Belle Julie bestreiten müssen, welches Decaisne auch nur auf ihm von Royer gesandte Früchte gründet; wenigstens ist, was ich von Papeleu als Belle Julie habe und mir ächt scheint, in Frucht u. Vegetation eine andere Sorte. — Herr Dochnahl nennt unsere Frucht im Führer, in einer ganz unnötigen u. selbst unzweckmäßigen Namenvermehrung Dütilleuls Schmalzbirne.

Gestalt: allermeistens birnförmig und sind nur wenige am Kopfe flacher gerundet. Der Bauch sitzt mehr nach dem Kelche hin, um den sie sich fast stumpf zuspitzt und nicht stehen kann. Nach dem Stiele macht sie schlanke Einbiegungen und kegelförmige, in meinem Boden nicht abgestumpfte, sondern fast in den Stiel auslaufende Spitze.

Kelch: hartschalig, offen, Ausschnitte meist verstümmelt, die, wenn sie vorhanden sind, rinnenförmig zusammengebogen, divergirend in die Höhe stehen; er sitzt oben auf, mit kleinen Beulen und Falten umgeben, u. auch über die Frucht hin kann man flache, einzeln etwas flachrippige Erhabenheiten verfolgen.

Stiel: holzig, an meinen Früchten 1" lang, meist wenig gekrümmt, aber häufig merklich auf die Seite gebogen, geht in meinem Boden mit einigen Fleischringeln fast aus der Spitze heraus, oder sitzt, wenn diese sich ein Geringses abstumpft, wie eingesteckt.

Schale: fein rauh, wenig glänzend; Grundfarbe hellgrasgrün, in der Reife grünlichgelb, bei spät gebrochenen gelb. Stark besonnte zeigen leicht aufgetragene, undeutlich gestreifte Rötze. Punkte fein, fallen bei den Kostanflügen nicht ins Auge. Anflüge und Flecken von in der Reife zimtfarbigem Roße sind bald häufig, bald weniger zahlreich, bilden auch nur einzeln um Stiel u. Kelch etwas Ueberzug.

Fleisch: matt gelblichweiß, fein, saftreich, in meinem Boden ums Kernhaus etwas fein körnig, schmelzend, von schwach zimmtartig gewürztem, etwas weinartigen, süßen, erfrischenden Geschmacke.

Kernhaus: stark hohlachsig, die mäßig geräumigen Kammern enthalten viele braune, eiförmige, vollkommene Kerne.

Reifezeit u. Nutzung: zeitigt nach den *Annales* im Nov., nach de Liron Ende Sept.; bei mir war sie mehrmals schon im ersten Drittel des Okt. zeitig, 1864 war die beste Brechzeit 9. Okt., und zeitigten die ersten 25. Okt. Auch Viel machte die Erfahrung, daß belg. Früchte oft früher zeitigten, als bei den ersten Trachten in Belgien der Fall gewesen war.

Der Baum wächst rasch und — was auch die *Annales* u. de Liron hervorheben, — ungemein schön pyramidal, setzt die Zweige in etwas spitzen Winkeln an, und wird früh und sehr fruchtbar. Sommertriebe lang, nur etwas gekniet, lebergelb, nach unten mit gelblichen Punkten bezeichnet. Blatt glänzend, etwas rinnenförmig, elliptisch mit fast auslaufender Spitze, schön gezahnt. Asterblätter pfriemenförmig. Blatt der Fruchttaugen breitlanzettlich, (später nach dem Stiele zu, als auf obigem Holzschnitte) stärker rinnenförmig, sehr fein und leicht gezahnt. Augen dreieckig, fast anliegend, sitzen auf flachen, nicht gerippten Trägern.

Anm. So sehr auch meine obige Figur gegen die Figur der *Annales* absieht, muß ich nach der ganzen Beschreibung meine Sorte doch für ächt halten, zumal nach dem Wuchse des Baumes, und mache äußerst oft in meinem jetzigen Boden die Erfahrung, daß die Früchte theils weit kürzer ausfallen, als in fruchtbarem Boden, theils die Birnen am Stiele sich weniger abstumpfen. Ich finde dieselbe Verschiedenheit bei mir schon lange bekannten Früchten gegen die Gestalt, welche sie in meinen früheren Gärten hatten, *Bourré Six*, aus 3 verschiedenen Quellen überein u. ächt, ist in meinem Boden fast eine Kugel von 2½" Durchmesser geworden.

Oberdieck.